



[Zünden Sie eine Kerze an und schaffen Sie, evtl. durch das Hören eines Musikstücks, einen Rahmen, der zur Besinnung einlädt.]

♦ **Begrüßung:** Ein herzliches Willkommen an diesem ersten Sonntag der Passionszeit. „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Diabolos zerstöre.“ Der Diabolos ist das Wesen, das alles durcheinanderwirft. Und so erleben wir diese Zeit gerade. Es ist Krieg in der Ukraine. Die Welt steht Kopf. Das Böse scheint überhandzunehmen. In dieser Situation erinnern wir daran, dass Gott ein Gott des Friedens ist. In seinem Namen sind wir versammelt.

Die Gnade und Zuwendung Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen Geistkraft ist mit uns. Amen.

♦ **Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (EG 421)**

♦ **Gebet:** Du hast deinen Engeln befohlen, dass sie uns Menschen behüten. Wo sind sie, diese Engel? Die auf die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten achthaben? Die vor Gewalt und Krieg schützen? Die dem Terror widerstehen? Ach Gott, sieh auf unsere Menschennot. Bekehre uns zu Dir hin. Sende Deine heiligen Engel, dass sie vor Krieg und Pest bewahren und uns in Dir bergen. Komm, eile uns zu helfen. Amen.

♦ **Predigttext: 2 Kor 6,1-10**

Wir arbeiten zusammen und ermutigen euch daher: Lasst euch die freundliche Zuwendung Gottes nicht vergeblich schenken! Denn Gott sagt: Zur willkommenen Stunde habe ich dich erhört, am Tag der Rettung dir geholfen. Seht! Jetzt ist die höchst willkommene Stunde! Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung da!

Wir geben in keiner Hinsicht irgendeinen Anstoß, damit unser Dienst nicht in Verruf gerät. Vielmehr wollen wir unter allen Umständen beweisen, dass wir Diener*innen Gottes sind: durch immer neue Kraft, standzuhalten in Bedrängnis, in Notlagen, in Ängsten, unter Schlägen, in Gefängnissen, bei Unruhen, bei mühevoller Arbeit, in schlaflosen Nächten, oft ohne

Essen, in Zugehörigkeit zu Gott, in Erkenntnis, Ausdauer, Freundlichkeit, heiliger Inspiration, in Liebe ohne Zurückhaltung, im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes.

Wir widerstehen mit Waffen in der rechten und in der linken Hand, die der Gerechtigkeit dienen, in Zeiten, da wir geehrt oder verachtet werden, verleumdet oder gelobt. Wir erscheinen wie betrügerische und ehrliche Menschen, wie Unbekannte und Erkannte, wie Sterbende und seht doch: wir leben; wie mit Schlägen erzogen und nicht getötet; wie Traurige, doch immer voll Freude; wie Arme, die aber viele reich machen; wie Menschen, die nichts haben und alles besitzen.

♦ **Impuls: Liebe Leserin, lieber Leser,**

was ist geistliches Leben? Dieser paulinische Text gibt Aufschluss. Geistliches Leben heißt: die freundliche Zuwendung Gottes an sich erfahren bzw. geschehen lassen. Sie ist ein Geschenk. Wie das Leben selbst. Mit jedem Atemzug neu. Vielleicht müssen wir hier schon innehalten. Und tief durchatmen. Egal, ob ich Gnade sage oder freundliche Zuwendung. Wo ist sie denn? Wo erlebe ich sie? Ach, mir scheint, oft bin ich einfach nur zu wenig achtsam. Und vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Wir nehmen das Geschenk des Lebens für selbstverständlich. Und Verlustangst stellt sich erst ein, wenn es bedroht ist. Doch das Leben ist nicht selbstverständlich. Täglich neu kann ich es wie ein Wunder entdecken. Und darüber staunen.



Das Geschenk der Zuwendung, die ich erfahre, das Geschenk der Liebe und Anerkennung, das Geschenk der Begabungen und Aufgaben - das Geschenk des Lebens will ausgepackt werden. Es soll in den Alltag integriert werden, ja, den Alltag bestimmen. Es soll uns nicht vergeblich gegeben sein. Darum geht es.

Was Paulus dann äußert, stößt mir unangenehm auf. Das ist weltfremd und mit meinen Erfahrungen nicht in Einklang zu bringen. Natürlich geben wir Anstoß, ich selbst und wir als Gemeinde und Kirche. Wir sind Menschen, machen Fehler, bleiben einander vieles schuldig. Der perfektionistische selbstgerechte Zungenschlag, der in den Text kommt, stört mich. Doch das Folgende fasziniert mich dann wieder. Um es auf den Punkt zu bringen: Geistliches Leben bedeutet Kampf, es meint ein alltägliches Ringen. Da ist vieles ungemütlich und furchtbar anstrengend, ja, von Hunger und Folter weiß Paulus zu erzählen. Anderes ist erbaulich und beflügelnd. Da ist von Waffen in beiden Händen die Rede. Da geht es um spannungsreiche Gegensätze, die zusammenzuhalten sind. Und ein Wort möchte ich besonders hervorheben. Es bringt m. E. auf den Punkt, was geistliches Leben heißt: standhalten, standfest bleiben. Daran erkennen wir spirituelle Menschen. Sie können der Not ins Auge sehen, Sterbende begleiten, sie geben, auch wenn sie (vermeintlich) nichts haben, weil sie aus einer Kraft leben, die nicht zu fassen ist, die von woanders herkommt, die auch im Elend, im Scheitern, im Sterben wirkt.

In diesen Zeiten, die so voller Anfechtungen sind, gibt es wie so oft beide Möglichkeiten: fliehen - in Ablenkungen hinein, in Süchte hinein, ins Funktionieren hinein - oder standhalten. Dieses Standhalten braucht Kraft. Allein schafft das keine*r. Die Solidarität anderer ist wichtig. Und der Blick auf den Gekreuzigten, der unsere Menschenwege gegangen ist und dessen Sterben und Auferstehen uns Hoffnung schenkt. Vieles in unserer irren Welt zeugt von dieser geistigen und geistlichen Kraft. Die Menschen in der Ukraine, Russland und andernorts, die für Frieden und Freiheit ihr Leben riskieren. Die Pflegekräfte und Ärzt*innen, die unter oft extrem schweren Bedingungen für andere da sind. Die Künstler*innen, die selbstlos das kulturelle Leben bereichern. Verankern wir uns in der Wirklichkeit Gottes. Lernen wir immer neu, geistlich zu leben. Ringen wir um Standfestigkeit. Und bringen wir die Lebensfrüchte, die der freundlichen Zuwendung entsprechen. Dazu ver helfe uns Gott. Amen.

♦ **Lied: Jesu, meine Freude (EG 396,1-3.6)**

♦ **Fürbittgebet**

Sei bei den Menschen in der Ukraine, in Russland, im Jemen, in Mali und in den anderen Krisen- und Kriegsregionen. Lass sie Hilfe und Beistand erfahren. [Stille]

Steh denen bei, die in der Passionszeit bewusst den Weg Jesu mitgehen wollen. Schenke Inspiration und Kraft. [Stille]

Sei bei denen, für die nach einer kurzen Verschnaufpause nun der Alltag wieder beginnt. Schenke immer wieder Atempausen. [Stille]

Sei bei den Kranken und Einsamen. Sei bei denen, die um ihre Verstorbenen trauern. Schenke Hoffnung und Trost. [Stille]

♦ **Vaterunser**

♦ **Lied: Ach, bleib mit deiner Gnade (EG 347)**

♦ **Segen**

Gott segnet dich und behütet dich.

Gott lässt sein Angesicht leuchten über dir und ist dir gnädig zugewandt.

Gott hebt sein Angesicht über dich und schenkt dir Frieden.

Amen.

[Halten Sie noch einen Augenblick inne und löschen Sie dann die Kerze.]



*Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen Pfarrerin Dr. Irene Leicht.
Stadtkirchengemeinde Emmendingen, im März 2022*